

## Mariborska divizijska godba.

# III. symphonisches Konzert

unter der Leitung des Kapellmeisters Serdo Herzog.



Programm:

Friedrich Smetana: „Má vlast“ („Mein Vaterland“).

Ein Zyklus von symphonischen Dichtungen.

- I. „Vyšehrad“.
- II. „Vltava“ „Die Moldau“.
- III. „Sarka“.
- IV. „3 českých luhův a hájův“ („Aus Böhmens Hain und Flur“).
- V. „Tabor“.
- VI. „Blaník“.

**F. Smetana** (geboren im Jahre 1824, gestorben im Jahre 1884), einer der größten tschechischen Tonbildner, ist der Schöpfer der tschechischen Nationalmusik, vor allem jedoch der slavischen Volksoper („Die verkaufte Braut“). Erfüllt von dichterischer Umgebung, die sich in allen seinen Werken äußert, ist er

ein unerreichbarer Meister des modernen Orchesters, welches von ihm souverän beherrscht wird. Der Zyklus „Má vlast“, entstanden in den Jahren 1874—1879, ist überreich an prächtigen Bildern und Schilderungen.

### Má vlast (Mein Vaterland).

#### Vyšehrad.

Beim Anblick des ehrwürdigen Vyšehradfelsens, eines Denkmals der ferneren Vergangenheit, überkommt den Dichter die Erinnerung an die Hirtentöne des sagenhaften Warden Lumir. Vor seinen Augen erhebt sich Vyšehrad in seinem ehemaligen Glanze, gekrönt von heiligen, goldstropfenden und stolzen Sätzen der Promytilidenfürsten und Könige, voll kriegerischen Ruhmes. Bei feierlichem Klange der Trompeten und Pauken stellen sich kühne Ritter zur feierlichen Sitzung ein, sammeln sich Kriegerscharen zu siegreichen Kämpfen, und ihre Waffen glänzen in den Sonnenstrahlen.

Vyšehrad erzittert ob der mächtigen Hymnen und des Jubels der Sieger. Ver-

sunken in die Zeiten längst vergangenen Vyšehrad-Ruhmes, sieht der Dichter auch seinen Untergang. Die aufgewühlten Leidenschaften wilder Kämpfe stürzen die himmelhohen Türme zu Boden, äschern die prachtvollen Heiligtümer ein und reißen die stolzen Fürstenthronen nieder. An Stelle siegesver kündender Gesänge erzittert Vyšehrad in wildem Kriegsgeschrei.

Die tobenden Kämpfe sind beendet. Vyšehrad bleibt ein stummes und ödes Bild ehemaligen Ruhmes. Von den Ruinen klingt traurig klagend das Echo des längst verstummten Liedes des sagenhaften Warden Lumir.

#### Vltava (Die Moldau).

Zwei Quellen entspringen im Schatten des Böhmerwaldes; die eine warm und schnell, die andere kalt und ruhig. Ihre lustigen Wellchen vereinigen sich, klingen in hellen Tönen, auf Quarzgerölle stoßend, und leuchten wie versilbert im Glanze der Sonnenstrahlen. In schnellem Laufe wachsen sie zum Bächlein Moldau an und machen sich auf den Weg durch das böhmische Land, ahn-

so viel stärker rauschend, je weiter sie vordringen. Sie fließen durch finstere Föhrenwälder, aus denen sich das fröhliche Jagdgetriebe mit helltönenden Jagdhörnern meldet, rauschen zwischen saftigen Wiesen und anmutigen Fluren, wo leichtfüßige Musik-Tanz und Hochzeitfreuden verkündet.

Nachts, beim Mondeschein, tanzen die Wassernixen ihren Reigen auf den goldüber-



2013/15503/1

fluteten Wogen, in denen sich ernste Burgen, Beugen einstigen ritterlichen und kriegerischen Ruhmes, wieder spiegeln. In den St. Johannis-Strömschnellen braust die Moldau in mächtigen Wasserfällen donnernd in die Tiefe, zwängt sich zwischen Felswänden weiter, ihre Wellen an mächtigen Felsblöcken

voranschleud. Dann aber weitet sich ihr enges Bett; majestätisch wälzt die Moldau ihre Wogen gegen Prag, wo sie vom alterthümlichen Vysehrad begrüßt wird. Hier, in seiner größten Machtfülle, entwindet der Fluß den Blicken des Dichters in unabsehbarer Ferne.

**Sarka.**

Betrogen in ihrer Liebe, wüthet Sarika rachsüchtig gegen das ganze Männergeschlecht mit dem die Amazonen gerade einen Kampf auf Leben und Tod führen.

bis er sich ganz seinen Gefühlen ergibt und Sarika von ihren Fesseln befreit.

Das ganze Gefolge läßt sich zum frühlichen Zechgelage auf den Rasen nieder. Beim süßen Met vergessen die Krieger aller Gefahren, und trinken bis in die späte Nacht hinein. Erst dann, als sie ermüdet und betrunken sind, verstummt ihr wilder Lärm. Einer nach dem andern schläft ein. Endlich auch der letzte. In diesem Augenblick gibt Sarika ein Hornzeichen, welches von den Gefährtinnen erwidert und wiederholt wird, und von allen Seiten strömen sie zusammen. Als alle beisammen sind, überfallen sie die schlafenden Mannen, mit deren Ermordung der Dämon der Rache ein grausames Fest feiert.

Ritter Etirad zieht mit seinem Gefolge gegen sie; weit und breit hört man den lustigen Zug. Plötzlich ertönt ein herzerreißendes Klagen; der klagenden Stimme folgend, findet Etirad ein wunderschönes Mädchen an einen Baum angebunden; das ist Sarika, die sich listigerweise stellt, als ob sie von den Gefährtinnen dem Verderben preisgegeben worden wäre. Etirad kann den Blick von ihrer Nimm nicht abwenden; immer mehr und mehr entbrennt er in Liebe zu ihr,

**3 českých luhav a hajav (Aus Böhmens Hain und Flur).**

An einem wunderschönen Sommertage stehen wir in einer weiten böhmischen Landschaft, deren Blütenpracht, schäumendes Leben und wohlriechende Atmosphäre von begeisterter Stimmung durchwoben ist. Aus allgemeinem Jubel klingt der frische und natürliche Ton ländlicher Zufriedenheit hervor.

Wald mit mächtigem Rauschen meldet, in das sich das jubelnde Singen der Vögel mischt. In diese Hymne der Natur erklingt aus einem fernen Walde weich und sanft der trümmertliche Ton der Waldhörner. Die feierliche Stille wird jeden Augenblick von stärkeren Windstößen unterbrochen, fröhliche Töne eines ländlichen Festes zu unseren Ohren tragend. Die Klänge nähern sich rasch. Plötzlich umgibt uns eine lustige Frühlingsfeier: mit Gesang und Tanz freut sich das böhmische Volk des Lebens und seine Seligkeit äußert sich in der Gestalt des böhmischen Volkstheaters.

Uns von dem Getriebe der Menschen fernernend, treten wir in einen schattigen und ruhigen Hain ein. In leichtem Winde kispeln Nistkasten und Blätter, bis sich der ganze weite

**Tabor.**

„Ihr, die ihr seid die Kämpfer des Herrn!“ So erklang in der ganzen Christenheit der Gesang der Hussiten, die aus ihrer Feste Tabor in den Kampf zogen. Dort hatten sie sich einen festen Sitz erbaut, welcher Schutz ihren Kriegern bot und zugleich ein Herz ihres Glaubens war. Der begeisterte Choral entflammte die Taboriten zum Redentum,

wenn sie in den Kampf zogen, er flöhte ihnen aber auch die fromme Zuversicht ein, daß ihre heilige Sache immer siegen werde. Aber auch in dem wildesten Kampfe ertönte der düstere Choral, Grauen in den Reihen der Feinde verbreitend und ihnen anzeigend, daß die Hussiten von der göttlichen Wahrheit nicht lassen wollen, wenn sie für diese auch sterben müßten.

**Blanik.**

Die Helden ruhmvoller Hussitenkämpfe ruhen im stillen Innern des sagenverklärten Berges Blanik, auf jene Zeit wartend, wo sie wieder das Schwert ergreifen würden. Hell grünt der Gipfel des Berges über ihnen, und die Hirten weiden ihre lustig springenden Herden auf den Abhängen — die ruhige Landschaft ahnt nicht, was der Berg in sei-

ner Tiefe birgt. Allein über das böhmische Volk kommt ein Unheil über das andere, und Hilfe bringt niemand. Da erwachen die Helden aus den Träumen, ergreifen ihre alten Waffen, strömen aus dem sich öffnenden Berge hinaus und retten ihr Volk. Mit ihnen kehrt das längst entschwundene Glück zurück, und der Ruhm des böhmischen Landes erstrahlt in neuem Glanze.

~~~~~ Nach dem III. Teile („Sarka“) längere Pause. ~~~~~